

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar
München, 1942-11-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

**Nachrichtenfelle
der Bayer. Landesregierung**

München 2, den 28. November 1942
Ritter-von-Epp-Platz 2
Fernruf 2894
Rebenfelle 708/710

Herrn

Waldemar B o n s e l s

A m b a c h

am Starnbergersee.

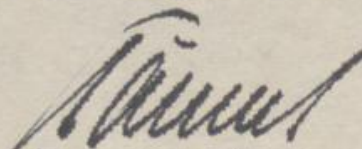
Sehr geehrter Herr Bonsels!

Es tut mir sehr leid, dass ich Ihnen auf Ihrer Vortragsreise diese Mühe gemacht habe umsomehr, als ich mich doch nicht entschliessen konnte, den mir überlassenen Text in der Weihnachtsnummer zu bringen, da er mir nicht in das Gefüge passte. Es war doch zu spät, als ich mich mit Ihnen in Verbindung setzte. Um Sie nicht wieder vor derartig überraschende Tatsachen zu stellen, möchte ich Sie bitten, mir nunmehr gerade für die Neujaahrsnummer, die einen ebenso festlichen Charakter tragen soll, als es hoffentlich bei der Weihnachtsnummer der Fall ist, einen Beitrag zu überlassen. Es käme mir darauf an, dass ich meinen Frontkameraden die Gedanken vermittele, die Sie Ihnen zu Beginn eines neuen Kriegsjahres unter harten Voraussetzungen geben können. Fassen Sie meine wiederholten Bitten deshalb nicht als Anmassung auf.

Sollte ich im Laufe der nächsten zwei Tage von Ihnen keinen anderen Bescheid erhalten so nehme ich an, dass ich mit der Erfüllung meiner Bitte rechnen darf. Ich benötige Ihren Beitrag bis spätestens 10. Dezember. Den Termin musste ich aus technischen Gründen so weit vorverlegen.

Mit besten Grüßen und

Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener


(Dr. Bäuml)
Regierungsrat.

München 2, den 23. Juni 1943.
Ritter-von-Epp-Platz 2
Fernruf 2894
Rebelle 708/710

An

Herrn Waldemar B o n s e l s,

A m b a c h
= = = = =
am Starnbergersee.

Hochverehrter Herr Bonsels !

Lange habe ich mir Ihren Vorschlag, Themen politi -
scher Art in der "Münchener Feldpost" aufzunehmen, über -
legt. Könnte ich mit normalen Verhältnissen hinsichtlich
des Umfangs der Zeitung rechnen, so wäre die Frage ein -
deutig geklärt. Bei dem geringen Platz und bei der nur mo -
natlichen Erscheinung der "Münchener Feldpost" will ich
doch bei der bisher geübten Form, die politische Erziehungs -
arbeit in feuilletonistischer Art zu leisten, bleiben.

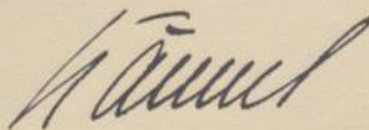
Ihre Arbeit finde ich ausgezeichnet. Sie gehört
in eine Zeitschrift oder würdige Tageszeitung.

Ich bitte Sie sehr, lieber Herr Bonsels, meiner
Auffassung Verständnis entgegenzubringen. Mit besonderer
Freude erwarte ich einen neuen Beitrag von Ihnen, um so
mehr, als ich der festen Überzeugung bin, dass Ihre ständige
Mitarbeit dem Ansehen und der inneren Bedeutung der "Mün -
chener Feldpost" zugute kommt und damit im eigentlichen Sinn
unseren Frontkameraden dient.

Mit den besten Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr



Nr. V 5282 Dr.B./V.
Nachrichtenstelle
der Bayer. Landesregierung

München 2, den 15. Januar 1944.
Ritter-von-Epp-Platz 2
Fernruf 2894
Nebenstelle 708/710

An
Herrn Waldemar B o n s e l s ,
A m b a c h / Starnbergersee.

Sehr geehrter Herr Bonsels !

Erlauben Sie mir, dass ich mit der gleichen Sendung die Frage anschneide, die Sie mir hinsichtlich des erbetenen Beitrags für die Februar-Nummer der "Münchener Feldpost" mit der Einsendung Ihres "Festlichen Erntestrauss" vorlegen.

Ich kenne das überaus gut gelungene Büchlein des Kriegsbetreuungsdienstes von Reichsleiter von Schirach. Glauben Sie mir, lieber Herr Bonsels, gerne würde ich eine Besprechung dieser feinsinnigen Arbeit in der "Münchener Feldpost" bringen, um der Sache willen, zum Lob des Werkes selbst und auch zur Freude der Frau Henriette von Schirach, die verantwortlich zeichnete. Sie ist eine - wie sie mir schon wiederholt mitteilte - begeisterte Leserin der "Münchener Feldpost".

Verstehen Sie, bitte, die Gründe, die mich veranlassen, Ihren Beitrag doch nicht zur Veröffentlichung zu bringen. Ich kann ihn nicht gut in der "Münchener Feldpost" aufnehmen, die sich ausschliesslich auf das kulturelle Leben der engeren Heimat beziehen soll und die peinlich darauf bedacht ist, in der Auswahl der Mitarbeiter nur solche zu finden, die entweder durch Geburt unserem engeren Kulturkreis angehören oder ihn zur Wahlheimat machten. Diese Richtlinien sind mir gegeben, ich muss sie beachten.

Ich glaube, es wäre vor allem für den Zweck, den Sie mir in Ihrem Schreiben auch andeuteten, sehr gut, eine wirkungsvolle Tageszeitung zu finden, um dieser Gabe des Kriegsbetreuungsdienstes des Reichsleiters von Schirach das rechte Echo zu verschaffen.

Des weiteren muss ich bitten, zu berücksichtigen, dass selbstverständlich auch der Gauleiter des Gaues München-Oberbayern im Rahmen seines Wehrmachtsbetreuungsdienstes unseren Soldaten überaus liebevoll zusammengestellte Gaben übermittelte, darunter ein zeichnerisch und textlich hervorragend zusammengestelltes neues Kriegsliederbuch. Auch auf diese Gaben und Neuerscheinungen gehe ich in der "Münchener Feldpost" nicht ein.

Ich hoffe, sehr geehrter Herr Bonsels, dass ich nunmehr für die März-Nummer mit einer Arbeit in der Art, wie sie sie mir das letzte Mal überliessen, rechnen kann. Dass ich die Februar-Nummer ohne eine Arbeit von Ihnen herausgeben muss, bedauere ich sehr.

Mit den besten Grüßen und
Heil Hitler !

Ihr

